

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934

48 (24.4.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-892798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-892798)

Der Geburtstag des Führers

Das ganze Reich im Flaggenschmuck. — Zahllose Glückwünsche und Geschenke.

Im ganzen Reich ist der 45. Geburtstag Adolf Hitlers feilich begangen worden, obwohl der Führer darum gebeten hatte, davon Abstand zu nehmen. Die tiefe, innere Verbundenheit des Kanzlers mit dem ganzen deutschen Volke und sichtbare Ausdruck in einem Meer von Fahnen, in das edle Stadt und jedes Dorf gelaucht schien. In der Reichshauptstadt prangte fast jedes Haus im Festgewand, und schon n der Wilhelmstraße die ersten Gratulanten, deren Zahl n Laufe des Tages auf Zehntausende anwuchs.

Morgens brachte ein Fähnlein der Hitler-Jugend mit ihren Fanfarenbläsern ein Geburtstagsständchen, und in diesen Wochen trugen sich ununterbrochen, in langen Schlangen hintereinanderziehend, im Gebäude der Reichstanzlei die Gratulanten ein, während der Führer selbst allen offiziellen Ehrungen aus dem Wege gegangen war. Ganze Wagenladungen machen die Geschenke aus, die Adolf Hitler an seinem Geburtstage dargebracht worden sind, und Wahlförbe voller Telegramme und Briefe brachten die Postboten. Schon um die Mittagszeit waren etwa 10 000 Postsendungen eingegangen.

Gelöbnis des Reichskabinetts

Die Glückwünsche des Reichskabinetts brachte Vizelandz er von Rapen in einem Telegramm zum Ausdruck, in dem darauf hingewiesen wird, daß unter Hitlers Führung auch an der Spitze des Reiches eine Arbeitsgemeinschaft gewachsen sei, die sich unloslich mit dem Führer verbunden ißle. Die Loyalität und Treue, mit der er jedem einzelnen einer Mitarbeiter begegne, habe eine Gemeinschaft von Männern geschaffen, die nicht nur gewöhnt und entschlossen seien, ihr ganzes Denken und Rinnen in den Dienst des von ihm gesteckten großen historischen Zieles zu stellen, sondern die auch an der Persönlichkeits ihres Führers mit einer aus gläubigen Herzen strömenden Treue hängen. Zum Schluß heißt es in dem Telegramm:

„Wir wissen, daß das wahre Führerprinzip zu allererst verpflichtend Gehör an oberster Stelle verlangt. Deshalb umschließt unser Geburtstagswunsch das Gelöbnis, daß Ihre ersten Mitarbeiter und Kämpfer stets eingedenk der Verpflichtung wie bisher in rüchaltloser Offenheit, Treue und Gehör mit Ihnen marschieren werden im Kampfe um den Neubau des Reiches, dem Gott in Ihrem neuen Lebensjahr seinen Segen schenken möge.“

Neben den Reichstatthaltern und den Länderregierungen haben der Reichsbischof und unzählige Städte und Gemeinden, deren Ehrenbürger Adolf Hitler ist, ihre Glückwünsche gemeldet, die in großer Zahl auch aus dem Auslande gekommen sind.

Es ist rührend, fast unbeschreiblich, was da alles an Geschenken eingegangen ist. Ebenso rührend aber sind auch die Begleitbriefe. Zu Hunderten haben Arbeiter, ehemalige Kommunisten und Sozialdemokraten, kleine Handfertigkeiten geschickt, die sie in Mühselstunden aus ihren geringen Mitteln angefertigt haben und dazu Begleitbriefe, in denen sie in überhäufender Freude dem Führer danken, daß er sie aus der Not erlöste, indem er wieder Arbeit gegeben hat. „Jetzt ind wir erst wieder richtige Menschen geworden“, so schreibt ein Arbeiter. Ein anderer weist darauf hin, daß er mit seinen 6 Kindern Jahre der bitteren Not und des großen Elends durchgemacht hat und oft der Verzweiflung nahe war. Nun sei er aber zufrieden und glücklich, mit seiner Familie zu leben und wieder arbeiten zu können und hofft, wenn er seine alten Schulden abgetragen hat, eines Tages auch das braune Ehrenkleid der SA anzuziehen zu können.

Nationaler Feiertag des Volkes

Die Richtlinien für den 1. Mai.

Der Reichsminister des Innern hat an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen folgende Richtlinien über die Begehung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes erlassen.

Am 1. Mai flaggen sämtliche Gebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Vorzeichen der Be-

halten anzuschließen und damit der Verbundenheit von Volk und Reich Ausdruck zu verleihen.

Sämtliche Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt. Die um 9 Uhr vormittags im Lustgarten zu Berlin stattfindende Kundgebung der Schuljugend, die über alle deutschen Sender übertragen wird, wird den Mittelpunkt der örtlichen Schulfeiern im Reich bilden. Die Schüler und Schülerinnen aller am Ort befindlichen Schulen werden sich mit ihren Leitern und Lehrkräften auf den allgemeinen Aufmarschplätzen versammeln, um dort die Übertragung dieser Kundgebung zu hören. An den in Berlin stattfindenden großen Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem an allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der SS und SA, der Schutzpolizei und der großen Organisationen werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat die Musik- und Trompeterkorps der Reichswehr angewiesen, an den in ihren Standorten stattfindenden Feiern mitzuwirken.

Arieparagraph in der Wehrmacht

Zu der vom Reichswehrminister angeordneten Durchführung des Arieparagraphen in der Wehrmacht sind inzwischen die notwendigen Feststellungen getroffen worden.

Insgesamt werden betroffen: im Reichsheer: 5 Offiziere, 2 Offizieranwärter, 1 Sanitätsoffizieranwärter 31 Unteroffiziere und Mannschaften; in der Reichsmarine: 2 Offiziere, 4 Offizieranwärter, 5 Unteroffiziere und Mannschaften. Sie scheiden bestimmungsgemäß aus der Wehrmacht aus.

Befreites Bauerntum

Erster Landesbauernthmg in Bayern

München, 23. April.

Ganz München stand am Sonntag im Zeichen des ersten bayerischen Landesbauernthms, der machtvollsten Kundgebung des geeinten bayerischen Bauerntums seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. We-reit am Sonntagabend war der bayerische Landesbauernrat im ehemaligen Landtag zu seiner ersten seitlichen Sitzung zusammengetreten und vom Reichsbauernführer auf den Führer Adolf Hitler und das deutsche Bauerntum bereitet worden.

Auf der ersten Sitzung des bayerischen Landesbauernthms sprach auch Reichsbauernführer Darré. Solange im Mittelalter Deutschland ein fest geschlossenes Reich bildete, haben Bayern und Niederösterreich ein einziges Herzogtum gebildet, das unter Führung Heinrichs des Löwen gestanden hätte. Als Heinrich der Löwe sich gegen die sinnlose Mittelmeerpolitik des Reiches wandte, hätte sich zum ersten Male das Gespenst der Nationalität zu zeigen begonnen. Von symbolischer Bedeutung sei, daß Adolf Hitler als Sohn des bayerischen Stammes wiedergerichtet, was man an Heinrich dem Löwen gendigt habe.

Den Höhepunkt des Tages bildete eine gewaltige Kundgebung der Bayern auf dem Königsplatz, der von Tausenden von Fahnen umrahmt war. Vor der Feldherrnhalle brannte das ewige Feuer zum Gedächtnis der Gefallenen des Nationalsozialismus. Zehntausende nahmen an der Kundgebung teil. Nach Ansprachen von Landesbauernführer, Staatssekretär Schubert und Ministerpräsident Siebert sprach

Reichsbauernführer Darré

über „Der Kampf um die Freiheit des Bauern“. Er ging in seiner Rede aus von der hoffnungslosen Verdrückung des deutschen Bauerntums mit dem liberalistischen-kapitalistischen System zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Damals seien der Boden und die Arbeit an die Arbeiter gegeben. Der Nationalsozialismus habe alles daran setzen müssen, den Bauern aus dieser Verdrückung herauszuführen.

Die unerhütterliche Grundlage unserer neuen Wirtschaftsgestaltung sei das Reichserbhofgesetz. In dem Verhältnis des Menschen zum Boden liege der Angelpunkt der weltwirtschaftlichen Gestaltung überhaupt.

So zögen sich die Angriffe aller heimlichen Gegner Nationalsozialismus immer entzündender auf Reichserbhofgesetz zusammen, um von hier aus des andere zu Fall zu bringen. Die Gegner des Reichserbhofgesetzes sagten, es führe zum Entgliederem und Kreditverfall für den Bauern. Dabei übersehe man, daß heute schon bestehende und künftig noch mehr zuzunehmende Mangel an Landarbeitern den Bauern erzwinge, sich eine große Familie zu schaffen. Kinder den für ihn wirklich ein Segen sein, da sie auch befristet bedeuten.

Eine Neugestaltung des landwirtschaftlichen Systems vorgeschmen, wobei die Entfaltung der Erde im Mittelpunkt liege, sei es noch als Ziel begehrt. Der Bauer habe auch sein anderes Ziel, endlich zu einer Entlastung der Finzen zu kommen, mache sich damit zum Träger des Gedankens aufhebung der Zinslastigkeit. Auch sonst verlaufe die der Geld- und Kreditwirtschaft neue Wege einzuschlagen.

So wie das Reichserbhofgesetz den Bauern und Hof der liberalistischen Verdrückung entziehen habe, habe das Reichserbhofgesetz die Erzeugung des Bodens und der Bauernarbeit der kapitalistischen Marktverschlingung entzogen. Dem Bauern sei ein richtiger Preis gewährleistet. Man solle sich am Beispiel einer umfassenden Ordnung der Kreditwirtschaft weiler hätten wir bereit eine feste Marktordnung durch Angriff genommen bei Milch, Butter, Käse, Eier, Obst, Getreide, Gemüse, Obst, Pflanzen- und Saatgut, Getreide bei Fischen und Viehzucht, besonders bei Wein. Die notwendige Einschränkung der Rohstoffzufuhr sei möglich wieder die Frage aufgeworfen, inwieweit Landwirtschaft unseren Rohstoffbedarf decken könne.

Gerade heute, wo die Debitentlastung zwingende Einschränkung unserer Einfuhr vorzunehmen, seien Bauern in der Lage und auch bereit, erneute und neue Einfuhren von ausländischen Lebensmitteln gewissen Rohstoffen auf uns zu nehmen, damit der Grundlag der Gegenseitigkeit natürlich auch die Aufhebe deutscher Erzeugnisse erhöht werde. Dies könne wir ohne Verringerung unserer Standpunkte, da wir ein ureigene Haus Ordnung geschaffen hätten. So sei der Bauer bereit demente, der den rüchlichen Warenantrieb der Wöller untereinander fördere, während die Geizhals und Händler am Ende ihres Lateins seien.

„Wir kämpfen für die Ziele Hitlers“

Selbte auf der ersten NSFW-Kundgebung

Magdeburg, 23. April

Im Gründergau des Stahlhelms, in Magdeburg, wurde der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in Gestalt einer Zusammenschließung von Kämpfern des Stahlhelms aus dem Jahre 1919 seine große Kundgebung nach der Umwidlung ab. Führer braunen und selbtrauen Scharen, Vertreter der städtischen und städtischen Behörden, von Industrie- und Handel und viele Freunde und Verwandte der Kameraden hatten sich im Kristallpalast eingefunden, dort jubelnd die unter Führung von Reichsminister Darré in den Saal einmarchierenden alten Kämpfer zu begrüßen.

Nach Begrüßungsworten des kommissarischen Landesverbandführers Hunold sprach Reichsminister Darré seine ersten Worte galten dem Führer, der sich die Ehre geben und Vergangenheit des Stahlhelms von Anfang an, betonte der Minister, habe der Stahlhelm die ungeheuren Werte erkannt, die im deutschen Bauer stehen. Es sei ihm als Minister eine große Ehre gewesen, als er mit Reichswirtschaftsminister Darré das Gesetz der nationalen Arbeit fertig hatte, das dem Arbeiter einen Achtungsmann mache, das dem Bauer die Ehre gebe, in dem es ihm Ehre erbringe. Besonders ausführlich ging der Minister auf die letzten Jahre ein. Er habe erklärt er, nicht zu den Leuten gehöre, denen die Ereignisse des Jahres 1918 überraschend gekommen seien. Ein Mann aus dem Jahre 1918 sei erschienen und habe dank seines Frontsoldatentum gewesen, dank der Reinheit seines Willens und seiner Liebe und dank seiner Fähigkeiten gestiegt.

Die Treue der Stahlhelmer sei gelohnt worden, ihnen bleibe die Fahne, die Farbe und auch das

In den Büschen schwiig die Nachtigall, und der Nachtwind strich säuselnd über die Baumkrönen. Da fröstelte Gerhard zusammen.

Sein Traum war aus, wie das Lied der Nachtigall. Die Mücke, die zur Erde gefallen war, raffte er auf und glättete den Brief, ebe er ihn in seiner Brusttasche barg; dann fandte er einen langen Ast zum grauen Schloß, das hinter den Bäumen mit seinem Dach hervorragte, und wandte sich zum Gehen.

Sein Traum war aus ...

Es war ein wunderbarer warmer Sommermorgen. Auf der breiten Terrasse des Schlosses stand der Frühstückstisch einladend gedeckt unter einem großen, runden Sonnenschirm, der wie ein roter Blitz weithin leuchtete. Glänzenber Damast lag über den Tisch gebreitet, und echtes Porzellan und blindefne, schwere Silberbestecke läuften einen nicht vorhandenen Reichtum vor. Die roten Rosen in der Kristallvasche verbreiteten einen feinen, reizenden Duft.

Freche Spageten lärmten auf den Stufen der Freitreppe und zankten sich um jeden Krümel, den Gertraude ihnen zuwarf. Sie tat es mit einer gewissen Kofetterie und lachte oft kühnlich über die kleinen frechen Strazungen, wie sie sie nannte; aber dabei schaute sie doch immer vor sich zu Edgar von Trofen hinüber, der ihr gegenüber sah und gelangweilt sich in seinen Stuhl zurückgelehnt hatte.

Bert von Falkenstein ließ sich nicht fördern, er aß mit großem Appetit seine dicke mit Butter und Honig bestrichenen Brötchen und seine drei Eier und mischte sich mit keinem Wort in die Unterhaltung.

„Wo bleibt nur Veronika?“ sagte Gertraude, die jetzt des Spiels überdrüssig geworden war und die Spageten mit einer schnellen Armbeugung verschluckte. „Es ist eigentlich nicht sehr liebenswürdig von ihr, nicht punktlich zu erscheinen.“

„Ich werde sie holen!“ Bert von Falkenstein wollte

auffpringen, aber Gertraude hielt ihn mit eisernem Griffen zurück.

„Nein, lieber Bert, is du nur dein Frühstück in aller Ruhe, du hast ja noch nicht mal dein Quantum Schinken gegessen; ich werde mal nachsehen, wo sie steckt.“ Damit erhob sie sich und vertiefte die sonnenüberflutete Terrasse um im Saue zu verschwinden.

„Meine Enkeltochter fühlte sich gestern abend nicht ganz wohl, ich gehe noch Kopfschmerzen und die Zeit wird schlafen“, entschuldigte Frau von Hagen, indem sie liebenswürdig an Edgar von Trofen wandte.

„Oh, das tut mir leid; hoffentlich geht es ihr besser.“

Er richtete sich etwas lebhafter in seinem Stuhle und stellte das Spielen mit dem Messerbüchchen ein. Veronika mischte mehr unter Menschen kommen. Einfasteln hier im Schloß, ohne passenden Umgang, auf die Dauer für ein junges Mädchen nichts. Daher ist sie etwas ichen und zurückhaltend geworden. Sie dürfte darum ihre kleinen Schwefelhöfchen nicht übernehmen, aufstekt trozkem ein edler, nobler Kern in dem hübschen Mädchen.“

Sie könnte wirklich mehr aus sich herausgehen und manchmal auf zu mir liebenswürdiger sein“, brummte Bert von Falkenstein und schob ein Schinkenbrötchen den Mund.

„Ich finde Fräulein Veronika reizend, so wie sie sich verteidigte Edgar von Trofen seine Zimmern.“

„Na, Vetter, dann würde ich sie doch betrauen!“ schob Bert vor. „Ich machte es sicher, wenn ich nicht schon Gertraudes Mann wäre!“

„Aber Bert!“

Frau Kunigunde sagte es mit leisem Vorwurf, der aber mehr ein Gegenentkommen war, und dabei blickte Edgar von Trofen aufmunternd an

„Wenn gnädige Frau nichts dagegen haben, möchte mich um Fräulein Veronika bewerben. Ich wollte sie nächster Zeit sogar auffuchen, um Ihre Einwilligung erbitten!“

(Fortsetzung folgt)



ROMAN VON LUCIE REINHARD.

Gerhard Mathiesens lehnte seinen heißen Kopf gegen die kühlen Mauersteine.

Sein Mädchen, sein herziges Mädchen! Ob sie wußte, wie weh sie ihm durch ihre kühnen Worte tat, wie sie alles in ihm vernichtete, den Glauben und die Liebe für sie — ob sie das wußte? — Doch nein, seine Liebe, die er für sie im Herzen trug, die würde niemals vergehen, auch wenn sie ihm noch so weh tat durch ihre rauhen Worte, und wenn sie auch diesen Herrn von Ertosen heiraten würde! Seine Liebe starb nicht.

Wie die Löwe der Nachtigall ihm in die Seele drangen, wie sie ihn quälten durch ihren Zauber!

„Ich hab' dich ja so lieb, so unaussprechlich lieb. Wie soll ich nur die Last des Glücks tragen!“

Ihre schlummernde Stimme hörte er wieder an seinem Ohr und küßte wieder die weichen Lippen auf den seinen. Nein, damals hatte sie nicht gelogen, damals hatte sie wirklich geglaubt, sie liebe ihn. Sie hatte sich ja selbst gelauscht.

Er würde ihr auch nie im Wege sein, und niemals würde er ihr Glück zerstören, da brauchte sie sich keine Sorgen zu machen. Er würde sein Herz fest in beide Hände nehmen und seinem Menschen zeigen, wie ihm zuzumute war, und wie sehr er um sein Herzensmädchen litt.

Sie hatte sich wirklich getäußt, als sie glaubte, ihn zu lieben; sie war ja noch so jung, so unberührt und hatte ihre Gefühle nicht erkannt. Sein Mädchenchen, sein süßes! Keine Angst sollte sie haben, er würde sich selbst durch seinen Blick verraten.

Stahlhelmhonorar, aber, und das tue er, der Minister, freiwillig und bewußt, zusammen mit dem Hauptkrenz. Das sei für ihn kein Nachgeben gewesen, sondern ein Hineingehen in die große Kraftquelle der Nation. Der Minister schloß: wir kämpfen für die Ziele Adolf Hitlers. Sein Reich ist auch unser Reich, für das wir arbeiten, für das wir herben wollen. Wir wollen aber leben, denn wir wollen das Ziel erreichen für Vaterland, Hindenburg und Adolf Hitler. Siegheill!

Deutsch-bulgarische Freundschaft

Das Ergebnis der Besprechungen Muschanoffs

Berlin, 23. April.

Der königlich bulgarische Ministerpräsident Muschanoff, der mehrere Tage in Berlin weilte, um der Reichsregierung einen Besuch abzustatten, hat die Reichshauptstadt verlassen.

Die Unterhaltungen, die der bulgarische Regierungschef mit den maßgebenden amtlichen Stellen geführt hat, boten Gelegenheit, alle Fragen, die beide Länder gegenseitig interessieren, eingehend zu besprechen und den freundschaftlichen und herzlichen Charakter der gegenseitigen Beziehungen erneut festzustellen. Ferner hat Muschanoff während seines Aufenthaltes in Berlin mit führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft Führung genommen. Dabei wurden insbesondere einige zur Zeit schwedende wirtschaftliche Fragen zwischen Deutschland und Bulgarien erörtert. Auch bei diesem Anlaß wurden auf beiden Seiten der Wunsch und die Bereitwilligkeit ausgedrückt worden, die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern immer weiter auszubauen.

Neue Zeit — neues Lied

Rosenberg über die Aufgaben der Sängerschaft — DGB-Wundesführung neu gewählt

Berlin, 23. April.

Im festlich geschmückten Sitzungssaal des Preussenhause fand der 28. außerordentliche Sängertag des Deutschen Sängerbundes statt, in dessen Mittelpunkt eine richtunggebende Rede des Reichsleiters des Sängerbundes für deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, stand. Der Redner zeichnete in großen Zügen ein Bild des Kulturverfalls, der sich in der 30-jährigen Epoche der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten gezeigt habe. Auch die Musik ist in den letzten 5 Jahren nicht frei geblieben von Krankheitserscheinungen. An dem Wendepunkt deutschen Kulturlebens hat diese Tagung nicht nur die Aufgabe, organisatorische Fragen zu klären. In der nationalsozialistischen Bewegung, in der SA und Hitlerjugend sind derartige ganz neue Lieder entstanden. Man weiß nicht, wer sie gedichtet, wer sie komponiert hat. Aber es geht ein jeder anmühtiger gewaltiger Rhythmus durch diese Gesänge hindurch und in der künstlerischen Durchbildung dieser Volkshörspiele liegt eine große Aufgabe der deutschen Sängerschaft.

Die deutsche Wiegeburt vollzieht sich nicht nur auf dem Gebiet der Politik, sondern auch auf der Gestaltung der Wirtschaft, sondern sie muß tiefer gehen. Die nationalsozialistische Bewegung stellt eine machtvolle Verlagerung dar, sie will den ganzen deutschen Menschen erfassen in seiner ganzen inneren Seelens- und Willensrichtung, in seiner gesamten Seelenhaltung, die auf das Ganze des deutschen Volkes hinzielt, um diesen Ganzen kommt und zu diesem Ganzen wieder geht. An dieser Aufgabe haben auch die deutschen Sängerkreise Anteil, denn im deutschen Liede und in der deutschen Musik stecken die ewig sich erneuernden, die Millionen wieder bindenden Kraftquellen.

Im weiteren Verlauf des Sängertages schloß der bisherige Bundesführer Brauner-Berlin zu seinem Nachfolger des Reichsleiters des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister-Gerne vor, der einstimmig gewählt wurde. Mit einer kurzen Ansprache übergab er dem neuen Bundesführer die Geschäfte. Der neue Sängerkönig gab dann die neuen Satzungen bekannt, die auf dem Grundriss des Führerprinzips aufgebaut sind, und die einstimmig angenommen wurden. Ferner wählte er die Zusammenlegung des Führerates mit dem stellvertretenden Führer Dr. Bongard-Saarbrücken, der bergwerksbergliche Innenminister Dr. Schmid-Stuttgart, Oberbürgermeister Memmel-Würzburg, Wille-Kassel, der bisherige Bundesführer Brauner-Berlin, Dr. Langermann-Hannover, Dr. Laugs-Kassel und Dr. Hermann-Frankfurt a. M. angehören.

Wolken im Fernen Osten

Japan verlangt Einpruchsrecht in China

Washington, 23. April.

Die japanische Erklärung in der chinesischen Frage bildet Gegenstand täglicher Artikel in der amerikanischen Presse. Man beginnt die Lage in Ostasien wieder als außerordentlich ernst zu betrachten. Während bisher noch Zweifel über die Bedeutung der japanischen Erklärung bestanden und viele Amerikaner diese Erklärung als nicht wesentlich stellten, ist jetzt durch eine Unterredung, die der japanische Botschafter Saito dem „Washington Star“ gegeben hat, volle Klarheit geschaffen. Saito hat festgestellt, daß Japan foran ein Einpruchsrecht beansprucht, falls China Verhandlungen mit dritten Staaten führt. Saito erklärte, Japan werde jedes Abkommen, das eine dritte Macht mit China gegen Japans Einpruch tätige, als unfreundliche Handlung betrachten, das nach diplomatischem Sprachgebrauch den gleichen Schritt vor Abbruch der Beziehungen bedeute. Japan verlangt, foran bei allen Verhandlungen dritter Staaten oder Angehöriger anderer Staaten mit der chinesischen Regierung gehört zu werden, denn die chinesische Regierung sei unfähig, sich selbst zu regieren, wie die tatsächlichen Verhältnisse in China beweisen.

Ein Denkmal für Daimler

Festliche Weihe in Schorndorf

Stuttgart, 23. April.

Die Feiern für den großen schwäbischen Gefinder Gottlieb Daimler, dessen Geburtsfest sich im letzten Monat zum 100. Mal jährte, fanden mit der Einweihung des Gottlieb-Daimler-Denkmal in Schorndorf ihren Höhepunkt. Zehntausende waren herbeigeeilt, um an dem Gedenktage teilzunehmen. Unter den zahlreichen Ehren-

gästen befanden sich auch Reichsverkehrsminister Freiherr Elh von Rüdenach, Obergruppenführer Hühnel, Reichsstatthalter Murr an der Spitze der württembergischen Regierung und SA-Gruppenführer Kubin.

Nachdem Reichsstatthalter Murr die Enthüllung des Denkmal vorgenommen hatte, sprach Reichsverkehrsminister Elh von Rüdenach, der eingehend die Bedeutung Daimlers für unser Zeitalter würdigte. Er schloß mit einem Siegel auf Reichspräsident von Hindenburg und Reichsstatthalter Adolf Hitler, Obergruppenführer Hühnel betonte, daß der Name Daimler für den deutschen Kraftfahrer die Verpflichung in sich trage, allezeit im Geiste dieses großen Vorbildes des Kraftfahrers weiter zu kämpfen und der deutschen Kraftfahrt den Platz an der Spitze der Nationen zu erschaffen.

Abstimmungskommission und -gericht für die Saar.

Das Ratkomitee, das vom Völkerverbund beauftragt worden ist, die Fragen betreffend die Organisation der Saarabstimmung zu prüfen, hat beschlossen, dem Rat vorzuschlagen: a) die Schaffung einer Abstimmungskommission, welche die Aufgabe haben wird, die Volksabstimmung zu organisieren und zu kontrollieren; b) die Schaffung eines Abstimmungsgerichts zur Beurteilung von Verstößen gegen die Abstimmungsregeln. Weiter hat der Ausschuß Vorläufe ausgearbeitet, die dem Rat vorgelegt werden sollen. Diese Vorläufe betreffen die Fragen der Personen, die das Recht zur Abstimmung in den Abstimmungsbezirken haben und über die Methode, die bei der Auswertung der Abstimmungsergebnisse anzuwenden ist.

Erziehung Deutscher durch Rumänen?

Die rumänische Industriestadt Reschija soll jetzt groß ausgebaut und das Zentrum der rumänischen Kriegsindustrie werden. Etwa 85 v. H. aller Arbeiter in den Gruben, Fabriken und Werksstätten sind aus Deutschen. Davon sollen jetzt — wie man hört — 35 v. H. durch Rumänen ersetzt werden. Dieser Beschluß hat begrifflichherweise unter den zahlreichen Beamtenfamilien um große Bestürzung ausgelöst. Viele von ihnen sind schon in der zweiten oder dritten Generation hier angeheiratet oder befristet.

Die marxistischen Kundgebungen in Paris.

Bei den kommunistisch-marxistischen Kundgebungen in der Gegend des Pariser Rathauses ist es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Etwa 100 Personen wurden festgenommen. Im Verhältnis, wie sie bei den Februar-Unruhen vorgenommen sind, vorzugeben, hatte die Polizei an jeder Straßenabsperrung einen Trompeter mit einem Offizier und einem Unteroffizier der Mobilmache aufgestellt, der das Signal bläsen mußte, falls die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch machen sollte.

Zeppelinfahrt durch Deutschland

Segelflugzeug startet vom Luftschiff.

Der Deutsche Luftsport-Verband veranstaltet am Pfingstsonnabend und -sonntag eine 36 Stunden dauernde große Deutschlandfahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“.

Am Pfingstsonnabend, morgens 5.30 Uhr erfolgt der Start in Friedrichshafen, von dort geht es über Ulm, Göttingen, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt a. M., Rheimscheid, Duisburg, Garmisch, Bad Reichenhaller, Bodum, Dortmund, Jherlohn, Lippstadt, Baderborn, Sameln, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Brandenburg, Gerswalde nach Berlin. Das Luftschiff wird gegen 7 Uhr abends auf dem Tempelhofer Feld landen. Nach etwa einer halben Stunde Aufenthalt, in dem der Passagierwechsel vorgenommen wird, startet das Luftschiff zur Weiterfahrt.

Der „Graf Zeppelin“ wird hier erstmalig ein Segelflugzeug an Bord führen, das nach einer kurzen Schleife über dem Flughafen abgeworfen wird. Das Segelflugzeug wird vom Piloten Wiegemeier geführt werden.

Von Berlin aus fährt das Luftschiff über Stettin mit Schleifenfahrten über Rügen, pomerische Küste und Dänemark nach Königsberg, wo es Pfingstsonntag gegen 6.30 Uhr landet. Um 7 Uhr geht es über Braunsberg, Elbing (estl. Marienburg), Danzig, Białow, Rummelsburg, Deutsch Krone, Landsberg a. W., Frankfurt a. O., Kolbitz, Spremberg, Dresden, Freiberg, Chemnitz, Wauen, Hof Kulmbach, Bamberg, Dinkelsbühl, Ulm nach Friedrichshafen.

Bergwerkseinsturz durch Explosion

Furchbare Grubenkatastrophe bei Cerajewo

Belgrad, 23. April. Im Bergwerk Senje ereignete sich eine Explosion, durch die ein Teil des Bergwerks zum Einsturz gebracht wurde. Bisher wurden 47 Tote geborgen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer beträchtlich höher ist. Die Zahl der eingeschlossenen Arbeiter steht nicht genau fest. Sie wird mit über 200 angegeben. Aus den amtlichen Feststellungen über die Ursache des Grubenunglücks von Cerajewo geht hervor, daß das Unglück auf die Explosion von Methangas zurückzuführen ist. Die Rettungsarbeiten, die mit allen Kräften fortgesetzt werden, gestalten sich infolge des Einstürzens von Erdmassen und Eindringens von Wasser sehr schwierig.

Der Sonderberichterfasser der „Pravda“ meldet erschütternde Einzelheiten über die Grubenkatastrophe von Senje bei Cerajewo. Die Explosion erfolgte in einer Tiefe von 200 Metern, 2 Kilometer von der Haupteinfahrt entfernt. Im Augenblick der Explosion befanden sich 220 Bergleute in der Grube, von denen sich angeblich 100 haben retten können.

Die Wucht der Explosion war so stark, daß die Gleisanlagen in den Stollen wie Windsäben zerrißen. Die Leichen waren gräßlich zerstückelt, so daß die Namen der Toten kaum festgestellt werden konnten. Unter den Opfern befinden sich mehrere Familienhäupter, die bis 11 Kinder hatten. Man hat wenig Hoffnung, die noch eingeschlossenen Bergleute zu bergen. Die Rettungsarbeiten stoßen auf ungeheure Schwierigkeiten, da die Stollen teilweise gänzlich verhängt sind. Die Rettungsmannschaften sind schon jetzt gänzlich erschöpft, sind aber von einem beispiellosen Opfermut besetzt. Arbeiter, die bemußlos geborgen werden konnten, schließen sich den Rettungsmannschaften an, sobald sie das Bewußtsein wieder erlangt haben. Die Rettungsmannschaften selbst befinden sich in großer Gefahr, da das Bergwerk mit Giftgasen gefüllt ist.

Der Unglücksfall befindet sich in staatlichem Besitz. Das Bergwerk hat eine Vorkapital von 1200 Mann. Jährlich fördert es mehr als 2 Millionen Tonnen.

Volksverbundene Wehrhaftigkeit

von Obitz. a. D. Feuchter.

Zu den Zeiten, da Deutschland noch sein auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebautes Volkstheer hatte, war in jeder Familie im großen deutschen Reich irgend einer Soldat. Die Bedeutung eines starken und ausgerüsteten Heeres für die Sicherheit des Volkes war insgedessen im kleinen Dorf, selbst im einzelnen Hof, überall bekannt. Die Dienstzeit beim Heer war für jeden jungen Deutschen ein großes Erlebnis, das einen unaussprechlichen Eindruck auf ihn machte. Besonders dem Bauern und dem Bewohner von kleinen Städten bot der Militärdienst oft die einzige Gelegenheit, herauszukommen aus dem engen Kreis der Heimat, andere Teile des Vaterlandes kennen zu lernen und den Gesichtskreis zu erweitern — und es ist kein Zufall, daß alle Leute auf dem Lande eine liebere Erinnerung kannten als die an ihre Dienstzeit beim Heere.

Die großen Manöver gaben der Bevölkerung in den kleineren Städten und auf dem Lande Gelegenheit, Soldaten zu sehen, sie vertiefte die Vertrautheit zwischen Volk und Heer und festigten immer wieder das tiefste Vertrauen in den Schutz des Vaterlandes.

Langt nicht so vertraut war dem Volk die Bedeutung unserer Flotte. Das hatte seinen Grund darin, daß der Mannschaftsbestand der Marine verhältnismäßig klein war und sich überdies zur Hauptsache aus den Bewohnern der Küstengebiete zusammensetzte. So haben nur wenige Deutsche unsere Flotte gekannt — während das Heer uns allen vertraut war.

Wie anders liegen die Verhältnisse heute. Unser Volkstheer wurde durch das Versailles Diktat zerschlagen, und wir mußten in der Reichswehr ein Berufsheer geringer Stärke aufstellen, die enge Verbundenheit zwischen Volk und Heer ging zum großen Teil verloren. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit gibt es heute eine nicht unbeträchtliche Anzahl deutscher Volksgenossen, die noch nie im Leben einen Reichswehr-Soldaten, geschweige denn einen militärischen Truppenteil gesehen hat. Man denke nur an die „entmilitarisierten Zone“.

Daß unter diesen Verhältnissen die Kenntnis von der Bedeutung und den Leistungen unserer kleinen Flotte im Volke noch viel geringer ist, als in der Vorkriegszeit, versteht sich von selbst.

Am schlimmsten ist aber die Unkenntnis, die bei uns über die junge, in einem Zukunftskrieg vielleicht bedeutungsvollste Waffe, über die Luftwaffe, herrscht.

Im Ausland, das keine Rüstungsbeschränkung kennt, steht das Kriegslugewehr im Mittelpunkt des Interesses der gesamten Bevölkerung. Fast täglich hat die Jugend Gelegenheit, Kriegslugzeuge in Feldmanövern zu beobachten, während bei uns in vielen Gegenden sogar ein einzelnes Verkehrs- oder Sportflugzeug ein seltener Anblick ist.

Groß angelegte Luftschulübungen, die dem Ernstfall bis aufs äußerste angepaßt sind finden überall im Ausland statt. Angriffe durch Geschwader von wirklichen Bombenflugzeugen, Gegenangriffe von Jagdflugzeugen und Einschlag aller Erdabwehrmittel, Flugabwehrkanonen und Maschinengewehre, Scheinmanöver und Fortschrittsapparate, bei Nacht kriegsmäßiges Scheinmanöver ganzer Bezirke und bei Tag Vernebelung wichtiger Anlagen, ja ganzer Städte geben der Bevölkerung ein anschauliches Bild von der Auswirkung der neuen Waffe auf die zukünftige Gestaltung eines Krieges. Dabei kommt dem Volke klar zum Bewußtsein, welche Bedeutung der Besitz einer starken Luftwaffe für die Sicherheit eines Landes hat und welche Gefahren ihr drohen, wenn diese Waffe vernachlässigt wird. Und mit der Erkenntnis der Stärke der Luftwaffe und ihrer Gefährlichkeit kommt ganz von selbst die Erkenntnis für die Wichtigkeit des Luftschutzes und aller hierfür nötigen Maßnahmen, die geeignet erscheinen, selbst beim Gelingen eines feindlichen Luftangriffes die Wirkung aufzuheben oder wenigstens auf ein Minimum verringern zu können. Deshalb fällt im Ausland die Werbung für den Luftschutz auf fruchtbareren Boden.

Da wir in Deutschland keine Gelegenheit haben, unserem Volke alles so deutlich praktisch vor Augen zu führen, da uns ja nicht nur Kriegslugzeuge, sondern selbst ausreichende Erdabwehr verboten ist, und weil bei uns im Volke jede Kenntnis der Luftwaffe fehlt, ist es die Aufgabe eines jeden von uns, der in der Lage ist, Aufklärungsarbeit zu leisten, immer und immer wieder unsere Volksgenossen über die Bedeutung der Luftwaffe und ihre Gefahren, aber auch über die Maßnahmen zu belehren, wie diese Gefahren abgewendet oder abgeschwächt werden können. Gerade Deutschland ist durch seine Lage im Herzen Europas von allen Ländern am stärksten durch Luftangriffe bedroht und es ist für jeden Einzelnen Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft und der Sicherung unserer Zukunft, nicht absteht zu stehen.

Der Gedanke der Wehrhaftigkeit muß wieder Allgemeingut unseres Volkes werden. Wir alle müssen uns wieder eine Kenntnis der Gefahren, die uns durch die Entwicklung der modernen Waffen, vor allem der Luftwaffe drohen, aneignen und, da wir keine gleichwertigen Waffen führen uns wenigstens damit beschäftigen, die Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die uns erlaubt sind. Das ist auch Wehrhaftigkeit und diese Wehrhaftigkeit wollen und müssen wir wieder in unser Volk verpflanzen, sie volksverbunden machen!

Wehrhaftigkeit, Widerstandswillen, Selbstbehauptungswillen müssen zum Grundzug deutschen Wesens werden!

Aus Uhr und Fern

Es ist jetzt, den 24. April 1934

Tags-Zeiger

⊙-Ausgang: 5 Uhr 12 Min. ⊙-Untergang: 7 Uhr 39 Min.

Schwaffer:

10.20 Uhr Vorm. — 10.50 Uhr Nachm.

25. April: 11.30 Uhr Vorm. — 12.00 Uhr Nachm.

* Sonnabend morgen verlieh das „Schulschiff Deutschland“ unsern Gästen, um nach Bremen ins Bod zu legen.

W. Der „Bunte Abend“ unseres Männergesangsvereins am letzten Sonntag im „Lindenhof“ war hübsch ausgefallen wie immer, nur leider zu schwach besucht. Dafür war er aber um so gemächlicher.

Der M.-G.-V. sang Altes und Neues, fleißig eingeleitet und ansprechend vorgetragen, z. B. das allerliebste „Pappelmäulchen“ und „Der Venz ist angekommen“. Der nie verlassende Sprecher brachte uflige Proben niederdeutschen Humors, und Fräulein Centa Kobs vom Staatstheater entsprach genau so wie im vorigen Jahre durch ihren feingefühlten Gesang, die berühmte, große Keckfertigkeit voraussetzende Fagenarie aus den „Hugenotten“, die muntere „Warnung“ von Mozart und die süße „Seligkeit“ von Schubert, feinsinnig begleitet von Hans Schumacher, werden wohl keinen Zuhörer unbefriedigt gelassen haben. Neizend spielte und sang Fräulein Kobs auch den Amor in der kleinen Burleske „Der Eheautomat“, in der sie sich mit den Fräulein Baate, Sager und Schröder und einigen der besten Kräfte des Vereins zu einem erheitelnden, wirkungsvollen Bühnenspiel zusammenfand. Kapelle Müller-Rarmann besorgte die Zwischenmusik und zwar ganz vorzüglich; den Walzer „Winetragenden“ von Lindsey hört man im vornehmsten Cafe nicht besser. Uebrigens fingt Kapelle P.-R. neuerdings auch im Chor mit und erfreute sogar durch eine nette kleine Gesangsreihe, die den beschrifteten Namen „Der Goldentel“ führt.

Ein vergnügtes Tanzfränkchen beschloß den Abend. Die vielen aber, welche nicht da waren, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihnen eine billige Gelegenheit zur Freude entgangen ist.

W o m J u n g v o l l. Da noch sehr große Unklarheit über die Organisation des Jungvolks herrscht, soll sein Aufbau in kurzen Zügen noch einmal dargestellt werden. In Elsfleth ist der Stab des Jungvolk-Stammes 5/III/91 mit dem Führer Hans Wiemer, Elsfleth. Zur Stammsführung gehört der Stab, der sich hier auf 3 Abteilungen zusammenzieht: Presse, Sport, Verwaltung. Allen Abteilungen stehen Sachbearbeiter vor, die in den unteren Gliederungen wieder ihre verantwortlichen Zg. einsehen. Auf dem dienstlichen Wege untersteht dem Stammsführer zunächst der Adjutant, der stets zwei Rangstufen tiefer steht. Dann folgen im Stamm 4 Fähnlein. 1. Fähnlein 1/5/III/91 (Stadtbezirk Elsfleth), Führer: Hans Alexy. 2. Fähnlein Vierebung (4/5/III/91), Führer: Ernst Geisler. 3. Fähnlein 2/5/III/91 (Standort: Berne), Führer: Lehrer Wellmann, Berne. 4. Fähnlein 3/5/III/91 (Standort: Lemmerder-Altenesch), Führer: W. Rader, Lemmerder. Jedes Fähnlein ist unterteilt in 3 Jungzüge, jeder Jungzug wieder in 3 Jungengschaften und jede Jungengschaft hat etwa 15 Zg. Den Diensthof eines Führers erkennt man an der Kordel: Stammsführer: weiß, Fähnleinführer: weiß-grün, Jungzugsführer: grün, Jungengschaftsleiter: blau-rot. Der Stamm 5/III/91 hat eine Stärke von etwa 700 Zg. — Es ist zu beachten, daß bei jeder Art Auskunf oder dergl. unbedingt der vorgeschriebene Dienstweg einzuhalten ist, mit Ausnahme des Stabes, der nur direkt erreicht werden kann. Weitere Auskunf erhält man in der Geschäftsstelle im Stadthaus.

Deutsche Turner ehren Hermann Allmers. Das D.-Gebiet Wesermarsch veranstaltet aller Tradition gemäß, seinen Gb.-Wandertag. In diesem Jahre ist das Ziel der Wanderung Nechtenfleh „up Guntfiet“. Dort wird das Treffen der 30 D.-Vereine des Gebietes zu einer Ehrung des „Alten vom Deiche“ ausgefallen werden. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des D.-Gebietsdiktors warte s Karl Jaeschke, Elsfleth. Die Vereine des südlichen Teiles des Gebietes werden bei Brake, die des nördlichen Teiles bei Kleinestiel über die Weser legen. Gegen Mittag werden sich beide Züge in Nechtenfleh treffen. Dort wird bei dem Allmers-Feim eine Ehrung des Marschdiktors Hermann Allmers gestaltet werden. In einer Festanrede wird die Bedeutung von Hermann Allmers dargelegt werden, Rezitationen und gemeinsame Lieder werden der Feier ein würdiges Gepräge geben. Da eine zahlreiche Beteiligung nach den Erfahrungen aus den Vorjahren zu erwarten ist, wird diese Kundgebung der deutschen Turner für den ersten deutschen Dichter, der für seine Marschheimat eingetretten ist, einer nachhaltigen Wirkung nicht entbehren. Deutsche Jugend befinnt sich auf die Vergangenheit ihrer Feim, nimmt teil an ihren Sorgen und begeißelt sich an den Selbentaten der Alten, wie sie mit Leib und Gut eingetreten sind für den Bestand ihrer Feim, die sie mehr als einmal verteidigen mußten gegen das raubluftige Meer und gegen noch raubluftigere Grafen und Herren. Die deutsche Turnerschaft gründet sich auf alte deutsche Tradition und baut mit an dem Bau des dritten Reiches.

Oldenburger Landestheater. Dienstag, 20 Uhr: (A 30) „Die toten Augen“. Mittwoch, 20 Uhr: (DB, IB, IIB, IID, IIID) Neuaufl. „Der Widerspenstigen Zähmung“. Donnerstag, 19 Uhr: (B und C 30) „Güterdämmern“. Freitag, 20 Uhr: NS-Dh.-Gem. Gr. IIIa „Carmen“. Sonnabend, 20 Uhr: (DB) Geschl. Vorstellung für den NS-Lehrerbund „Alle gegen einen, einer für Alle“. Sonntag, 19 1/2 Uhr: (A) „Maretta“.

Patentschau. Simon Dominikus Grabow, Delmenhorst. Oldbg. Pader für Wehlfühle. Gebrauchsmuster.

Gustav Horns, Dangastermoor über Barel i. Oldbg. Vorrichtung zum Entleeren von Eierkisten. Gebrauchsmuster.

Dipl.-Ing. Bernhard Brumann, Wesermünde. Vergrößerungsgerät. Angemeldet. Patent.

Norddeutsche Seelabelwerke Alt.-Ges., Nordensham. Herstellung von Leiterverbindungen in Seelabeln mit thermoplastischem Isoliermaterial. Erteiltes Patent. Firma Justin Hüppe, Oldenburg i. O. Träger für Rollvorhänge mit selbsttätiger Aufwidelvorrichtung. Gebrauchsmuster.

Glädewunschtetelegramm des Staatsministeriums zu Hitlers Geburtstag. Die oldenburgische Staatsregierung hat an den Reichstanzler zu seinem 45. Geburtstag folgendes Telegramm gefandt: „Herrn Reichstanzler Adolf Hitler in Berlin. Die Landes-

Die Gaulturabteilung der NSDAP (Gaulturamt der NSDAP) gibt bekannt:

Zur Erlangung eines schlagkräftigen und guten Werbeplakates für die Feier „Siebenhundert Jahre Stedinghehre“ zur Erinnerung an die Schlacht bei Oldesch hat der Festausschuß „Stedinghehre“ unter den Malern des Oldenburger Künstlerbundes ein Preiswettbewerb veranstaltet. Am Preisen werden 500 RM zur Verfügung gestellt, die sich wie folgt verteilen: 1. 200 RM, 2. 150 RM, 3. 100 RM, 4. 50 RM.

Die Entscheidung über die Vergütung der Preise ist unanfechtbar und endgültig. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus:

1. Amtshauptmann Middelndorf, Brake, als Vorsitzender,
2. Kunstmaler tom Diek, Oldenburg,
3. Gaulturwart Köllmann, Oldenburg,
4. Architekt Huchting, Bremen,
5. Dr. Vöbbing, Oldenburg,
6. Gemeindevorsteher Müller, Berne.

Die mit einem Preise bedachten Plakatenwürde gehen in das ausschließliche Eigentum des Amtesverbandes Wesermarsch über und können von diesem nach seinem Belieben vermerkt werden.

Das Plakat wird durch Wort und Bild eindringlich auf die Veranstaltung hinweisen und folgende Aufschrift tragen:

700 Jahre Stedinghehre
1284—1934

Am 27. Mai 1934 in Oldesch (Oldenburg).

regierung und mit ihr das Oldenburger Land überenden zum heutigen Geburtslage herzlichste Glückwünsche. Staatsministerium. Pauly“.

Schleichhandel mit Eiern. Am 17. April wurden auf der Gauflie von Elten nach Warnfleth etwa 30 000 unstandarbierte, z. T. lose verpackte Eier ohne Lebernahmehchein, bestimmt für die Firma S. in Vengerich, von Cloppenburg Polizeikommissaren beschlagnahmt. Nach den neuen Bestimmungen der Eierverordnung ist es verboten, am 1. April d. J. Eier ohne Lebernahmehschein und ohne Handelsklassenstempel in den Handel zu bringen. Auch das Feilhalten von unstandarbierten Eiern durch Händler auf den Wochenmärkten ist verboten. Diese Bestimmung wird jedoch vielfach von den Händlern nicht beachtet, wie die auf den Wochenmärkten stattfindende Kontrolle gezeigt hat.

Die Weserschliffahrt im März und im 1. Vierteljahr 1934. Weniger vollschiffige Tage als im Vorjahre. Güterverkehr gestiegen. Der Wasserstand der Weser war im März vielen Schwankungen unterworfen. Die seit der letzten Februarwoche vorliegende Vollschiffperiode auf der Mittelweser wurde dadurch jedoch vorerst nicht unterbrochen. Erst vom 25. ab ging der Wasserstand zurück, so daß vom Kanal kommende Rähne in Winden teilweise etwas abgeleitet werden mußten. Weniger günstig waren die Verhältnisse auf der Oberweser. Hier reichte der Wasserstand nur an 7 Tagen zur vollen Abladung der 1,85 m tauchenden Rähne. Im ersten Vierteljahr war ohne Einordnung der 14 täglichen Eisperiode die Mittelweser an 39 Tagen und die Oberweser an 61 Tagen nicht vollschiffig. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres haben sich die Verhältnisse damit verschlechtert, denn damals konnte — ebenfalls ohne Mitzeählung von 14 Tagen Frostperioden — die Mittelweser an 29 Tagen und die Oberweser an etwa 50 Tagen von den Frachtfähren nur unter Einschränkung der Ladefähigkeit befahren werden. Im Hinblick auf die demnächst wieder erfolgende Aufnahme der Personenschiffahrt zwischen Hameln und Hann.-Münden sei darauf hingewiesen, daß diese, unabhängig von den jeweiligen Wasserständen, ihre Dampfer immer regelmäßig verkehren läßt, da der Tiefgang von Personendampfern weit geringer ist als der von voll beladenen Frachtfähren. Selbst wenn diese zu starken Ablichterungen gezwungen werden, kann der Personendienst seine Fahrten immer noch ohne Störungen durchführen. Der Güterverkehr durch die Bremer Weserschleufe betrug im März 148 900 t gegen 130 400 t im Februar und 127 900 t im März v. J. Gegenüber den beiden Vergleichsmonaten hat sich die Gütermenge damit um 13 % bzw. 15 % erhöht. Im Talverkehr stiegen die Transporte mit 111 800 t gegenüber dem Vormonat um 9 400 t oder 9 %, u. a. weil die Zugänge von Getreide aus dem Binnenlande sich erheblich steigerten. Kies und Steine sowie Stützgut erreichten nicht ganz die Februar-Mengen, während die Metalltransporte um fast 1/3 zurückgingen. Im Bergverkehr wurden 35 100 t befördert oder 7 100 t = 25 % mehr. Ingenommen haben Stützgut, Getreide, Einfuhr-Kohlen und Mehl. Außerdem fanden Schwefelkies- und Mehlverschiffungen statt, die im Vormonat fehlten. Im Vergleich zum März v. J. lag eine Steigerung von 15 900 t = 17 % in der Zahlfahrt und von 3 100 t = 10 % in der Bergfahrt an. Im ersten Vierteljahr 1934 gingen 399 300 t durch die Schleufe und zwar zu Tal 294 900 t und zu Berg 104 400 t. Gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres ist die Gütermenge damit um 115 900 t oder 40 % angewachsen. Talwärts trafen 89 700 t oder 44 % mehr ein. Hiervon entfielen rund 35 000 t auf Kies und Steine. Als Neuzugriff sind 19 000 t Getreide aus dem Binnenlande zu erwähnen. Bergwärts gingen mit 104 400 t 26 200 t oder 34 % mehr, die sich besonders auf Stützgut, Getreide und Importkohle verteilen.

Oldenburg. Im Reichsetat ist für den Ausbau der unteren Hunte ein Betrag von 1,3 Millionen RM vorgesehen. Mit diesen Mitteln soll nimmere der Ausbau der Hunte oberhalb und unterhalb Drielate durchgeführt werden, und zwar ist eine erhebliche Verbreiterung des Flußbettes beabsichtigt. Neben der eigentlichen zweifelhaftegen Maßnahme kommen noch an beiden Seiten der Eisenbahnbrücke Ueplage für Fahrzeuge, die entweder auf Öffnung der Eisenbahnbrücke oder günstigen Tiden-Wasserstand warten, bei den Arbeiten zur Durchföhrung. Oberhalb der Eisenbahnbrücke wird für die Glashütte und Wappspinnerei ein Anlageplatz, und zwar unter Fortfall

des jetzigen Glashüttenhafens. Die erforderlichen Bodmassen finden restlose Verwendung bei der Aufschöpfung niedrig gelegener Landflächen. Weitere Arbeiten an Hunte sind dann noch bei Blankenburg und Sprunng-Ausföcht genommen, wo einige Deichverlegungen statffanden und wo das Huntebett zwischen den im Vorjahre verlegten Deichen neu hergestelt bzw. ausgebaut wurde. Das Gesamtprojekt sieht für die Hunte eine Breite von Tiefe vor, die es ermöglicht, daß bei Aufnahme des Kanal-fanalverkehrs zwei 1000-Tonnen-Kanalkähne sich im mittlerem Sommer-Regenmaßeftand liberal begegnen können. Der erste Abschnitt, für die Strecke unterhalb der Eisenbahnbrücke, ist bereits ausgeführt worden. Die Arbeiten umfassen 200 000 Kubimeter Baggerung und Spölung, 16 000 Kubimeter Trodenaushub, 17 000 Quadratmeter Befodung. Die Preisforderungen betragen sich vom Höchstangebot mit 356 140 RM bis zum Niedrigstangebot mit 184 045 RM. Der Zuschlag ist die Firma Gerh. Hülskens & Co., G. m. b. H., in Webe auf deren Angebot von 184 045 RM erteilt worden.

Wegen. Eine seltene Feier begangen die Bewohner unserer Reichsgemeinde am Geburtstagsfeier Hitlers, nämlich die Weihe einer neuen Kirchenglocke. Diese war bereits am Tage zuvor in festlichem Zuge auf einer von vier prächtigen Wutjadinger Pferden gezogenen Wagne unter Uföhrung fröhlicher Lieder vom Bahnhof in den reigeschmückten Ort eingeholt worden. Verehrlicher Weise ging der Aufzug und die Montierung im Turm, der die Schiffe auf der Weser als Wahrzeichen der nordwestlichen Ede Wutjadingens und damit auch des Oldenburger Landes bekannt ist, ohne besondere Hindernisse vor sich, trotz des Gewichtes von fast 50 Zentnern. Bemerkenswert ist die Schickal früherer Glocken unserer Kirche. Im Juni 1897 zerprang bei einem Trauergeleude für Kaiser Friedrich die damals einzige Glocke. Sie wurde umgegossen und zugleich eine zweite Glocke beschafft. Von den nunmehr zwei Glocken ging im Jahre 1917 die größte den Glocken so vieler Glocken. Sie wurde zwecks Herstellung von Kriegsmaterial eingeschmolzen. Die nunmehr neue zweite Glocke trägt die Aufschrift: „Gottes Augen sehen auf Treuen im Lande.“ Adolf-Hitler-Glocke, geweiht am 20. April 1934. Ein Gott, Ein Führer, Ein Volk und ein Vaterland.“ Bei dem Weihegottesdienst war die Kirche überfüllt. Pastor Dede lehnte seine Predigt an dem Bibelwort: „Wacht, steht fest im Glauben, seid männlich und stark!“ Nach dem Gemeindegeleude: „Ein feste Wurt ist unser Gott“ erlang um ersten Male das Geläude beider Glocken. Es ist in vermindelter Terze auf C mit Es abgestimmt und gibt einen recht ansprechenden Melodieford. Ortsgruppenleiter Mengers nahm Gelegenheit der Gemeinde ans Herz zu legen, daß die neue Glocken mahnen wolle zur Erfüllung der Pflichten gegen das Vaterland. Er gedachte dann des Reichstanzlers und seines Werdeganges zum führenden Politiker. Ein Sinnfehl auf ihn, das Deutschland-Lied und das Horst Wessel-Lied beschloffen die eindrucksvolle Feier.

Das beste Werbemittel ist die Zeitungs-Anzeige

Stadtmagistrat

Die Beitragsheberolle der Berufsgenossenschaft Oldenburg-Landwirte liegt vom 24. April bis 8. Mai in der Stadtkämmerei zur Einsicht aus.

Stadtmagistrat

Die Ausgabe der Fettkarten erfolgt am 25. 26. d. M. von 8—13 Uhr.

Sturm 3/10

Ich bitte die Einwohner Elsfleths anläßlich der Anwesenheit des Arbeitsdienflagers Rodenkirchen am Mittwoch und Donnerstag die Häuser zu schmücken.

Büfung, Sturm 3/10

Kräftige Gemüsepflanzen Gartenbaubetrieb Fr. Drth, Fernspr.

Sturm 3/10 Am Mittwoch, dem 25. April

Manöver-Ball

bei Geisler und Peterek anläßlich der Anwesenheit des Arbeitsdienflagers Rodenkirchen.

Von 18 1/2—20 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz, ausgeführt von der gelamten Stadtkapelle der Standarte 10.

Um 21 Uhr: Beginn der Bälle

Das Arbeitsdienflager Rodenkirchen wird während des Balles Darbietungen vaterländischer Art in höchster Vollendung zeigen.

Preis der Plakette für die Veranstaltung einschl. Tanz

Briefumschläge mit firmenaufdruck fertigt an

L. Firk, Buchdruckerei Marie Ahlers und